

## Mut im Bauch

*Der Deutsch-LK nimmt im Rahmen des Projektes „Autor\*innen in der Schule“ an einem Schreibworkshop teil. Der Autor Aron Boks kommt ans NGO.*

TEXT: Neele Marten, Katharina Weers  
 BILD: Stefanie Vogel



Am 22. Und 23. April dürfen wir, der Deutsch-LK von Frau Vogel, an einem Schreibworkshop teilnehmen. Im Rahmen des Projekts „Autor\*innen in der Schule“, das vom Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. Niedersachsen ins Leben gerufen worden ist, kommt der Autor Aron Boks ans NGO. Er lebt in Berlin, wo er selbst u.a. Texte für Poetryslams schreibt und vorträgt.

Nach einer kleinen Vorstellungsrunde, bekommen wir unsere erste Aufgabe. Aron bringt alte, auf einem Flohmarkt erworbene Fotos mit, die so aufgeteilt werden, dass jede\*r ein Bild von einer oder mehreren Personen vor sich liegen hat. Die Aufgabe besteht darin, zu einer Person auf unserem Bild eine eigene Geschichte zu erfinden und sie dem Kurs vorzustellen. Erstaunlich schnell hageln die Ideen aufs Papier. Zu dritt bilden wir dann Gruppen aus drei Personen, um unsere Geschichten zusammenzufügen und danach die (teilweise sehr starken) Veränderungen, die sie durchmachen mussten, zu präsentieren. Kaum ein Text behält seinen ursprünglichen Sinn und es ist interessant zu sehen, wie divers wir unsere kleinen Schnipsel zusammenbasteln und wie schnell sich der Sinn verändert.

Eine weitere Schreibaufgabe: Eine Tagesschau-Ausgabe aus der Zukunft erstellen. Wie würden die Nachrichten dort aussehen? Was sind zentrale Themen und was ist in der Zwischenzeit vielleicht passiert? Für diese Aufgabe müssen wir schon etwas mehr ins Grübeln kommen und

gleichzeitig die Erwartung ablegen, etwas Perfektes auf die Beine zu stellen. Die Präsentation dieser Texte ist zum Glück freiwillig und sehr humorvoll. In einigen Berichten wird die Zukunft mehr als bunt beschrieben, andere erzählen von einer Umsiedelung oder Reise zum Mars und wieder andere von Umweltkatastrophen.

Für das nächste Vorhaben müssen wir noch einmal Kraft tanken: Wir sollen einen eigenen Text für einen Poetry-Slam schreiben. Das Thema nun endlich „Mut im Bauch“. Um uns nicht in das noch etwas kalte Wasser zu werfen, dürfen wir zunächst einmal Ideen sammeln, die wir dann am nächsten Tag weiterverarbeiten würden. Dabei ist uns zu jeder Zeit freigestellt, das Thema zu wechseln, falls es uns zu plakativ erscheint, oder wir ein anderes Herzensthema hätten.

Für die Präsentation eines kleinen Teils unserer kreativen Ergüsse sollen wir uns noch damit beschäftigen, in welchen Rollen wir dies tun könnten. Wann verändert sich unsere Betonung in welcher Situation? Wann verändert sich unsere Lautstärke und wie? Vom Reden mit Haustieren, einem Kleinkind, Gesprächen mit uns selbst oder als Nachrichtensprecher\*in ist alles dabei. Wir suchen uns etwas aus und unser\*e Sitznachbar\*in muss – entsprechend unserer Betonung – raten, in welchem Modus wir uns befinden – gar nicht so leicht.



Die wohlverdiente Pause im Anschluss ist dann auch dringend nötig. Denn jetzt soll es um den endgültigen Text zum Thema „Mut im Bauch“ gehen. Für diese Aufgabe bekommen wir extra viel Zeit. Unsere Notizen vom Vortag werden fleißig genutzt und die nächste Stunde verbringen wir größtenteils schweigend vor unseren Papieren, um etwas zu schreiben, das auch der Rest des Kurses bald hören würde. Zwar wird uns freigestellt, ob wir präsentieren wollen, doch ist zu erkennen, dass nach einigen Mutigen, die anfangen, auch die meisten anderen sich mehr und mehr trauten. Nicht selten sind die Texte sehr persönlich und manche tragen sogar zwei Ergebnisse vor.

Obwohl wir nicht über das Thema „Mut“ schreiben müssen, fällt auf, wie viele sich an dieses Thema halten und letztlich doch verschiedenste Einblicke entstehen. Schnell wird klar, dass das vorgegebene Thema keinesfalls bedeutet, dass wir alle das gleiche zu sagen haben. Im Gegenteil: Die unterschiedlichsten Bedeutungen von „Mut“ und „Mutig sein“ werden offengelegt. Unser Klassenraum wird zu einem bunten und diversen Poetryslam, von dem wir einiges lernen und auch über unsere eigene Kreativität erfahren können. Wir teilten mehr miteinander, als es uns wahrscheinlich bewusst ist und es eröffnen sich uns Erkenntnisse, die im normalen Unterricht kaum zu erlangen sind.

Wir sind Aron Boks sehr dankbar für die Zeit und die Geduld mit uns. Dank seines sensiblen Vorgehens und den zahlreichen Übungen hat er uns nicht nur zum Schreiben motiviert, sondern auch dazu, aus uns selbst herauszukommen. Vielleicht sind wir alle ein kleines bisschen mutiger geworden...